

Wenn Freiheit anstrengend wird:

Die Schattenseite der Workation

Workation steht für Freiheit und flexibles Arbeiten. Doch je mehr Erfahrungen Teams mit dieser neuen Form von New Work sammeln, desto deutlicher zeigt sich auch die andere Seite. Wir zeigen dir, warum dort, wo Arbeit und Freizeit verschwimmen, Orientierung verloren gehen kann – und wie du gegensteuern kannst.

VON CORINNA DÖPKENS



Workation klingt zunächst nach einer einfachen Idee: Du arbeitest dort, wo andere Urlaub machen. Der Laptop steht auf dem Balkon, nach dem letzten Meeting wartet vielleicht das Meer oder ein Spaziergang durch die Stadt. Genau das macht das Modell so attraktiv. Für viele fühlt sich diese Form von Arbeit zunächst nach echter

Freiheit an. Du bist nicht mehr an einen festen Ort gebunden, kannst flexibler leben und Arbeit stärker an dein persönliches Leben anpassen. Gleichzeitig verändert Workation aber auch die Art, wie du Arbeit wahrnimmst. Denn wenn Büro überall möglich ist, entsteht schnell das Gefühl, auch jederzeit arbeiten zu können.

Wenn Erholung plötzlich organisiert werden muss

Viele Herausforderungen entstehen bei einer Workation nicht durch die Arbeit selbst, sondern durch die dauerhafte Vermischung von Arbeit und Erholung. Der Laptop bleibt sichtbar, Nachrichten kommen weiter an und selbst am Abend ist der Kopf oft noch im Arbeitsmodus.

Hinzu kommt ein psychologischer Effekt: Während einer Workation möchtest du häufig beweisen, dass deine Leistung unverändert hoch bleibt. Niemand soll denken, dein Anywhere Office sei

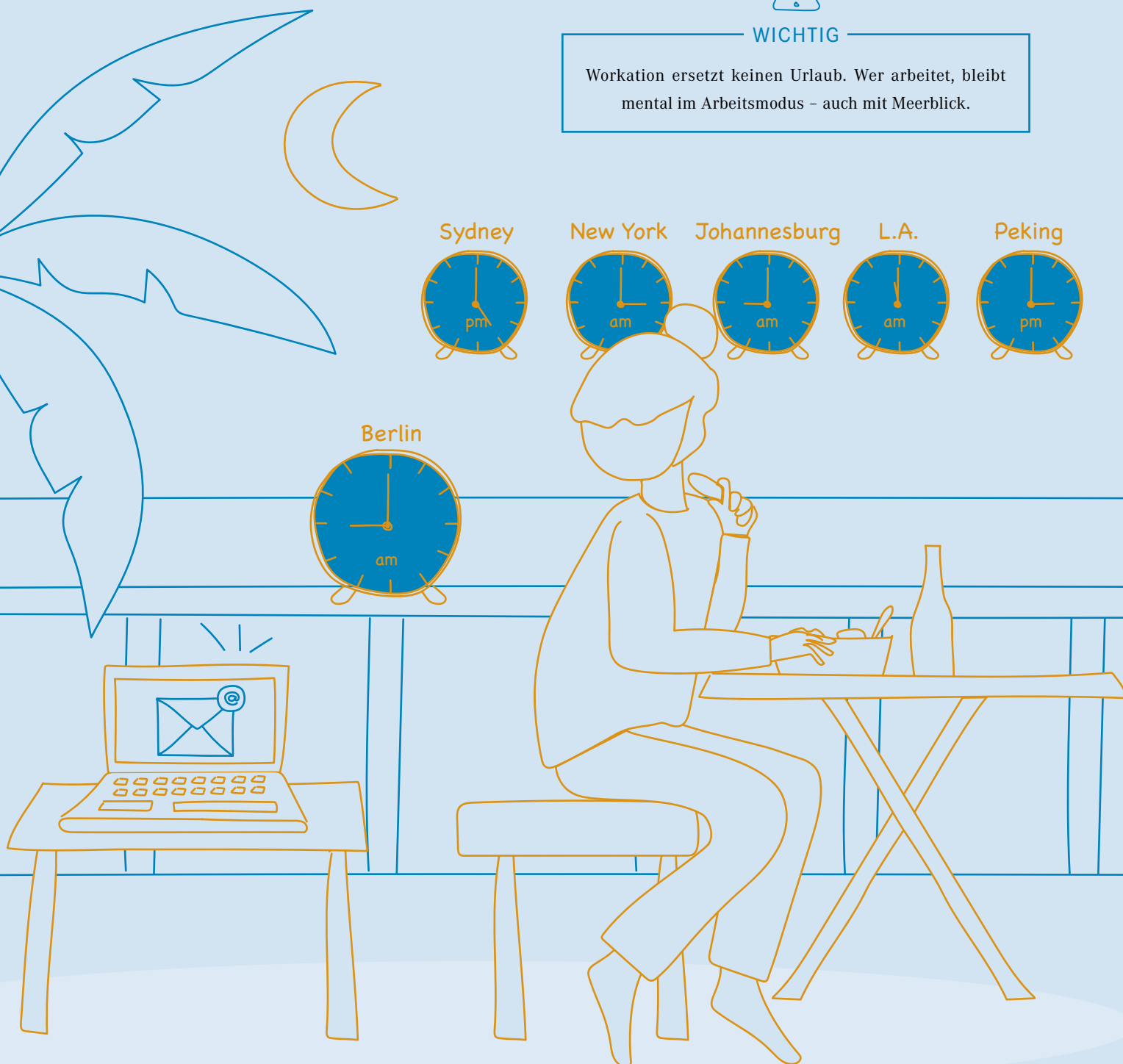
„eigentlich Urlaub“. Genau dadurch entsteht oft ein subtiler Rechtfertigungsdruck. Du antwortest schneller, arbeitest länger und bist auch außerhalb klassischer Arbeitszeiten erreichbar.

Besonders deutlich zeigt sich das bei internationalen Aufenthalten. Unterschiedliche Zeitzonen führen dazu, dass Meetings früh morgens oder spät abends stattfinden. Tagsüber möchtest du gleichzeitig möglichst viel vom Aufenthaltsort erleben. Was eigentlich Entlastung bringen sollte, verdichtet dadurch oft den gesamten Tag.



WICHTIG

Workation ersetzt keinen Urlaub. Wer arbeitet, bleibt mental im Arbeitsmodus – auch mit Meerblick.



Warum Workation heute anders diskutiert wird

Als das Thema Workation vor einigen Jahren erstmals stärker diskutiert wurde, ging es vor allem um rechtliche und steuerliche Fragen. Du hast dich vielleicht auch gefragt: Welche Länder sind erlaubt? Wie funktioniert das mit Versicherung, Datenschutz oder Aufenthaltsdauer? Für viele Unternehmen stand zunächst im Mittelpunkt, ob mobiles Arbeiten aus dem Ausland organisatorisch überhaupt möglich ist.

Inzwischen zeigt sich jedoch, dass Workation deutlich mehr verändert als nur den Arbeitsort. Viele Teams merken erst im Alltag, welche „hidden factors“ tatsächlich entstehen: dauerhafte

Erreichbarkeit, fehlende Grenzen, neue Erwartungen an Kommunikation oder das Gefühl, ständig präsent sein zu müssen.

Gerade diese Faktoren werden häufig unterschätzt, weil sie nicht sofort sichtbar sind. Sie beeinflussen aber langfristig, wie konzentriert, gesund und produktiv du arbeiten kannst.

Die gute Nachricht ist: Genau das bekommst du in den Griff. Teams, die offen über Fokuszeiten und klare Grenzen sprechen, erleben das Arbeiten an einem anderen Ort oft deutlich entspannter und produktiver.

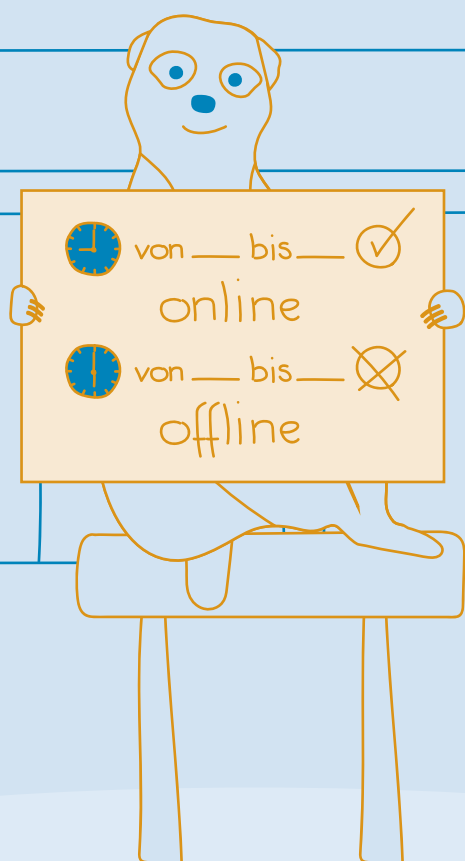
So bereitest du eine erfolgreiche Workation vor

Und so geht es konkret: Damit Workation langfristig funktioniert, braucht sie mehr als nur gutes WLAN und einen schönen Arbeitsplatz. Entscheidend ist vor allem, dass Erwartungen im Vorfeld klar geregelt sind. Je besser du Struktur schaffst, desto entspannter wird die Zeit vor Ort.

Sprich deshalb möglichst früh mit deinen Vorgesetzten und deinem Team über deine Erreichbarkeit, Meetingzeiten und Fokusphasen. Gerade bei unterschiedlichen Zeitzonen hilft es, feste Kommunikationsfenster zu definieren. So vermeidest du das Gefühl, ständig verfügbar sein zu müssen.

Ebenso wichtig ist eine realistische Planung. Wenn du tagsüber arbeitest, bleibt oft weniger Zeit für Aktivitäten als zunächst gedacht. Plane deshalb bewusst Puffer ein – und nicht jeden Abend oder jedes Wochenende komplett durch.

Auch dein Arbeitsplatz spielt eine größere Rolle, als viele unterschätzen. Ein schöner Ort allein reicht meist nicht aus. Gute Internetverbindung, ruhige Arbeitsbereiche und klare Routinen entscheiden oft darüber, ob du konzentriert arbeiten kannst oder dauerhaft zwischen Arbeit und Freizeit wechselst. Rundreisen als Beispiel eignen sich eher nicht für ortsflexible Modelle. Besser ist der Aufenthalt an einem Ort mit fester Struktur über den Tag.



TIPP

Plane vor deiner Abreise bewusst feste Offline-Zeiten ein – genau wie Meetings oder Arbeitsphasen. Was im Kalender steht, wird meist auch konsequenter eingehalten. Und vielleicht gibt es vor Ort ein Coworking-Space, das dir etwas Büro-Feeling in die Workation bringt.



FAZIT

Workation bleibt ein spannendes Modell moderner Arbeit. Der eigentliche Mehrwert liegt jedoch nicht nur im Ortswechsel, sondern darin, Arbeit bewusster zu gestalten. Teams, die klare Erwartungen, gute Kommunikation und gesunde Grenzen schaffen, erleben „Work from Anywhere“ oft produktiver, inspirierender und langfristig deutlich entspannter.



DEIN ARBEITSAUFTRAG



Wie gut wäre deine nächste Workation wirklich vorbereitet?

- 1** Denke an eine mögliche oder bereits geplante Workation.
Welche Punkte sind aktuell noch unklar? Zum Beispiel:

- | | |
|---|---|
| ☐ Erreichbarkeit | ☐ Offline-Phasen |
| ☐ Meetingzeiten | ☐ Erwartungen im Team |
| ☐ Zeitzonen | ☐ fester Arbeitsplatz in deiner Unterkunft |
| ☐ Fokuszeiten | ☐ _____ |



- 2** Überlege anschließend: Welche Situationen könnten unnötigen Stress erzeugen?
Notiere dir drei mögliche Szenarien.

- a) _____
- b) _____
- c) _____

- 3** Notiere drei Dinge, die du vorab klarer regeln würdest:

- a) _____
- b) _____
- c) _____

- 4** Beende den Arbeitsauftrag mit zwei kurzen Sätzen:

Eine erfolgreiche Workation bedeutet für mich:

Damit Arbeit und Perspektivwechsel wirklich zusammenpassen, brauche ich:
